

# „Afrikaner wollen keine Almosen“

Lena Haber und der Verein Afroskop unterstützen ehrenamtlich engagierte Frauen in Kenia

Von Barbara Fröhlich

**Ingolstadt (DK)** „Ein leerer Bauch studiert nicht gern.“ Die bittere Wahrheit, die hinter diesem Sprichwort steckt, kennen viele Kinder in Kenia. Aber nicht mehr jene 60 Schülerinnen und Schüler im Dorf Gita Village nahe des Victoriasees, wo sie mithilfe des Reichertshofener Vereins Afroskop täglich ein warmes Mittagessen erhalten. „Gekocht wird das Essen von Frauen, die sich über unseren Partnerverein New Paradigm in Teams organisiert haben, den Einkauf auf den lokalen Märkten erledigen, weil es viel günstiger ist, in großen Mengen einzukaufen“, erzählt Lena



Haber (Foto: Fröhlich). Die Reichertshoferin hatte 2012 den Verein „Afroskop. Initiative zur Unterstützung starker Frauen in Kenia e.V.“ gegründet, nachdem sie während eines Praktikums im Rahmen ihres Ethnologie-Studiums an der Universität Bayreuth die Situation von Frauen – und hier speziell von Witwen und ihren Kindern und Enkelkindern – kennengelernt hatte. „Im ländlichen Raum liegt einiges im Argen“, sagt die junge Frau.

Das Schulsystem Kenias bietet zwar kostenfreie Schulbildung während der achtjährigen Primary School an. Allerdings mangelt es in den staatlichen Schulen an Lehrkräften, weshalb die Kinder zu 70 oder 100 in einem Raum sitzen. Sie kommen oft ohne Frühstück in die Schule und haben auch am Nachmittag Unterricht. „Wer kann sich da konzen-

trieren?“, sagt Lena Haber. Der Druck auf die Kinder sei sehr hoch, ein Stipendium für die weiterführende, vierjährige und kostenpflichtige Secondary School zu erhalten. Eine gute Schulbildung, möglichst mit Universitätsabschluss (weitere, kostenpflichtige vier Jahre) aber ist die einzige Chance, Armut und Arbeitslosigkeit zu entkommen. Wobei Kenia innerhalb der 55 verschiedenen Länder des afrikanischen Kontinents als stabiler Staat mit funktionierender Wirtschaft gilt.

Aber im ländlichen Raum kommt nicht alles an, was in Städten wie Nairobi als Standard gilt wie eine funktionierende Infrastruktur. „Es gibt auch deshalb so viele Witwen und Waisen, weil die Straßen teilweise eine Katastrophe sind, viele Menschen bei Verkehrsunfällen sterben. Oder aber der Weg zur nächsten Krankenstation ist zu weit, das Geld für Medikamente knapp“, zählt Lena Haber auf.

Deshalb sind Initiativen wie die des Partnervereins, der New Paradigm Community Based Organization, so wertvoll, die Probleme selbstverantwortlich lö-



**Mit einem täglichen Mittagessen** lernen Kinder im kenianischen Dorf Gita viel besser. Die Mahlzeiten werden von Frauen des Vereins New Paradigm gekocht. Geld dafür gibt es von Afroskop. Foto: Afroskop.com

sen. Sie können Spendengelder nachhaltiger, sparsamer und damit effektiver einsetzen als Hilfe von außen, die die Kultur der Menschen nicht berücksichtigt. „Ein Brunnen, der von Hilfsorganisationen zum Beispiel an einem für die Bevölkerung heiligen

Ort geschlagen wird, wird nicht genutzt“, sagt Lena Haber, die als Referentin für Globales Lernen beim Verein „Aktion Tagwerk“ in Bonn arbeitet. Vor allem: „Die Afrikaner wollen keine Almosen.“

So ging es beim ersten gemein-

samen Projekt in Gita darum, für 60 Familien Moskitonetze anzuschaffen. Diese in Afrika hergestellten Netze – „sCHAFFT Arbeitsplätze!“ – wollten die Frauen selbst bezahlen. „Zumindest zum Teil“, sagt Haber. Das zweite Projekt ist „Essen macht klug“, bei dem mittlerweile auch zehn alte, alleinstehende Witwen mitessen dürfen: „Land ist knapp in Kenia. Nicht alle können einen Gemüsegarten bewirtschaften. Außerdem geht es hier um alte Frauen, die jahrzehntlang ihre Familien versorgt haben und nun allein sind, weil die Kinder und Enkel in die Städte gezogen sind.“

Und so steht das dritte Projekt an: Unter dem Motto „Heshima Ya Wazee – Würde im Alter“ planen Afroskop und New Paradigm den Bau eines Mehrgenerationenhauses, in dem alleinstehende Frauen, Witwen mit Enkelkindern und Waisen gemeinsam wohnen und sich gegenseitig helfen sollen. Der Bau soll maximal 50 000 Euro kosten, der Förderantrag beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung läuft bereits. Ein Drittel der Summe muss selbst aufgebracht werden durch Spendengelder. Dazu soll ein Benefizkonzert beitragen, zu dem am 2. Oktober unter anderem Wolfgang Krebs, Stephan Zinner, die Band Echo und Tschak Neuhäuser in die Eventhalle am Westpark nach Ingolstadt kommen. Lenas Vater, Walter Haber, langjähriger Leiter der Kleinkunstbühne Neue Welt hat es organisiert. Karten dazu gibt es bereits unter der Ticket-Hotline (08 41) 96 66-800.

Weitere Informationen gibt es beim Afrikafest am Stand von Afroskop und unter [www.afroskop.de](http://www.afroskop.de)

## Zehntes Afrikafest am Samstag

**Ingolstadt (DK)** Bereits zum zehnten Mal findet am morgigen Samstag, 30. Juni, zwischen 10 und 22.30 Uhr das Ingolstädter Afrikafest statt. Auch in diesem Jahr feiern alle wieder auf dem Rathausplatz und in der unmittelbaren Umgebung. Ziel des Festes ist es, wie seit Beginn, ein Bewusstsein für das Leben und die Probleme in Afrika zu schaffen.

Überwiegend in der Region aktive Vereine, die im Kleinen versuchen, vor Ort Hilfe zu leisten, zeigen an den Informationsständen ihr Engagement für und in Afrika. Aber auch Vereine, die im Zeichen der Völkerverständigung in Ingolstadt agieren, sind auf dem Fest vertreten. Eingebettet ist alles in ein großes Bühnenprogramm auf dem Rathausplatz.

Angekündigt sind unter anderem die Ingolstädter Lokalmatadore von Ras Dashan, die African Beat Stars, Ben Okos Band und Niki Tall. Verschiedene Trommel- und Tanzgruppen sind ebenfalls beteiligt. Ein wichtiger und nicht zu vernachlässigender Bestandteil des Festes sind die vielen Essensstände mit afrikanischen Spezialitäten.